

# BERLINER RUNDSCHAU

**MOBILITÄT IN KIEZ UND METROPOLE**

**MEHR SICHERHEIT FÜR FUSSGÄNGER**

**NEUE CDU-FRAKTIONSSPITZE**



# Wussten Sie schon?

► Das Streckennetz der S-Bahn (254 km) und der U-Bahn (146 km) würde leicht bis nach Prag reichen.

► Wir alle verbringen in Berlin durchschnittlich jeden Tag 81 Minuten im Verkehr. 2008 waren es noch 70 Minuten.

► Das Berliner Straßennetz hat eine Gesamtlänge von rund 5.400 km.

► Die erste U-Bahn-Strecke wurde am 15. Februar 1902 eingeweiht und führte vom Stralauer Tor zum Zoologischen Garten in die noch selbstständige Stadt Charlottenburg.

► In Deutschland pendeln rund 73 Millionen Fahrräder und etwa 35 Millionen Autos.

► 300.000 Menschen pendeln täglich zwischen Berlin und Brandenburg.

► Hochgerechnet wartet jeder Mensch etwa zwei Wochen seines Lebens an Ampeln. Wer regelmäßig Auto fährt, wartet sogar zwei Jahre und sechs Monate.

► schon seit Jahren fallen Dreiviertel aller Berliner Straßen unter eine Tempo-30-Regelung. (AgH, Drucksache 17 / 10 027)

► In Berlin gibt es 1.178.417 PKW und damit die wenigsten pro Einwohner im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten.

► In Deutschland soll es rund 1,5 Millionen Ampeln geben.

► Das Wort Ampel leitet sich vom lateinischen Begriff „ampulla“ ab, der „Ölflasche“ oder „Leuchte“ bedeutet.



Liebe Leserinnen und Leser,

„Größter Gewinner ist die CDU“, schrieb eine Berliner Tageszeitung Anfang Juni, „sie zeigt Geschlossenheit, während sich andere Parteien wie die SPD zerfleischen“. Besser kann man es nicht zusammenfassen. Während die Sozialdemokraten auf ihrem Landesparteitag erneut ein Bild der Zerrissenheit boten und ihre Fähigkeit, diese Stadt zu regieren, stark in Zweifel zogen, löste die Berliner CDU ihre Personalfrage, die nach dem Rücktritt an der Fraktionsspitze aufkam, innerhalb weniger Tage in Ruhe und Besonnenheit und konzentriert sich seitdem wiedervoll und ganz auf das Wesentliche: auf gute Politik für unsere Stadt.

Florian Graf, der nach sieben Jahren als Vorsitzender der CDU-Fraktion nun zum Wirtschaftsrat Berlin-Brandenburg

wechselt, wünsche ich für seine neue Aufgabe viel Erfolg und alles Gute. Es freut mich sehr, dass er der Fraktion als Abgeordneter erhalten bleibt.

Mit überzeugenden 87 Prozent wurde Burkard Dregger zum neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt, Mario Czaja mit 76 Prozent zu seinem Stellvertreter. Diese Ergebnisse zeigen, wieviel Vertrauen und Rückhalt Burkard Dregger und Mario Czaja innerhalb der CDU-Fraktion genießen, unterstreichen die Geschlossenheit und Handlungsfähigkeit der Berliner CDU und ihrer Abgeordnetenhausfraktion.

Gestärkt können wir unsere Arbeit als größte Oppositionspartei in Berlin fortsetzen – zu tun gibt es wahrlich genug: Lehrermangel, Wohnungsnot, Kriminalität, Armut... Die Liste ist lang. Nachdem die CDU Berlin

im ersten Quartal dieses Jahres den Themenschwerpunkt Bildung hatte, beschäftigte uns in den vergangenen drei Monaten vorrangig das Thema Mobilität. Hierzu finden Sie in diesem Heft eine Reihe interessanter Beiträge.

Ein Höhepunkt für die Berliner CDU war die „Zuhör-Tour“ mit Annegret Kramp-Karrenbauer. Bei der außerordentlich gut besuchten Veranstaltung diskutierten die Mitglieder der Hauptstadtunion mit der Generalsekretärin der CDU über ihre wichtigsten Themen für das neue Grundsatzprogramm der CDU Deutschlands. Noch bis 14. Juli ist Annegret Kramp-Karrenbauer mit einem offenen Ohr für alle CDU-Mitglieder in ganz Deutschland unterwegs.

Am Tag darauf, am 15. Juli, jubeln wir hoffentlich alle unserer Nationalmannschaft im Finale der Fußballweltmeisterschaft zu. Ich bin überzeugt, dass unsere Jungs den Titel verteidigen werden!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen und spannenden WM-Sommer,

*Flora*  
*Monika Grütters*  
Prof. Monika Grütters MdB  
Landesvorsitzende

In dieser Ausgabe ...

... liegt der Schwerpunkt auf der Mobilität. Wie organisieren wir das Miteinander von Auto, Fahrrad, Bussen und



Bahnen und zu Fuß. Die Themenseiten finden Sie auf Seite 2 und dann von Seite 4 bis 7.



Sportlich wird es ab Seite 14. Wussten Sie schon, welche drei Berliner bei der Fußball-Weltmeisterschaft dabei sind? Und schließlich erfahren Sie auf Seite 16,



wie man unsere Geschichte im Sommer gut „erfahren“ kann. Viel Vergnügen beim Lesen.

NEULICH IM NEWSLETTER

BLICKPUNKT BERLIN Newsletter der CDU Berlin



Jeden Freitag gibt es den aktuellen Newsletter des CDU-Generalsekretärs Stefan Evers. Hier einige Auszüge. Anmeldung unter [Aktuelles auf www.cdu.berlin](http://www.cdu.berlin)

IHK-Presserückblick mit Monika Grütters  
Am Donnerstag war unsere Landesvorsitzende zu Gast beim Wirtschaftspolitischen Frühstück der Berliner IHK. Nach einem Vortrag über die Kulturpolitik antwortete **Monika Grütters** auf die Fragen der Gäste und des Moderators Jan Eder, bei denen vor allem die Wohnungsbaupolitik des rot-rot-grünen Senats im Mittelpunkt standen: „**Das Überleben dieses Senats wird sich an der Wohnungsfrage festmachen**“, sagte Monika Grütters. Wenn der Senat das Wohnungsproblem als große soziale Frage unserer Zeit und entscheidendes Thema in Berlin nicht in den Griff bekomme, sei er „kaum noch zu retten.“ Die **Berliner Morgenpost**, die **taz**, der **Tagesspiegel** u.a. berichten.

Zahl der Woche



6 Jahre sind seit der **ursprünglichen Eröffnung des BER** am gestrigen 24. Mai vergangen. Wie lange wir noch auf eine Eröffnungsfeier warten können, steht leider in den Sternen des Berliner Senats.

Zitat der Woche

„**Im Grunde genommen waren die Besetzungen eine Art Amtshilfe für die rot-rot-grüne Regierung. Wir setzen das um, was ihr versprochen habt.**“

Der linke Ex-Staatssekretär und Senatsberater **Andrej Holm** zur Berliner Wohnungsknappheit in einem **Interview mit Spiegel Online**.

# Die große Verkehrsumfrage der CDU Berlin



oder mehrmals pro Woche. Sie sind auch diejenigen, die den dringendsten Investitionsbedarf beim Neu- und Ausbau von Straßen (39%) sehen. Die Unter-30-Jährigen sind hingegen überdurchschnittlich häufig mit den Öffentlichen unterwegs- mehr als die Hälfte von ihnen täglich oder mehrmals pro Woche (S-Bahn: 63,7%, U-Bahn: 54,6 %, Bus: 54,6%). Dabei wünschen sich zwei Drittel aller Mitglieder vor allem mehr „Sauberkeit“ (61%) und „Sicherheit“ (60%) im ÖPNV. Erst an dritter Stelle wird der Wunsch nach mehr „Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit“ geäußert. 73,3% der Befragten geben außerdem an, sich nachts im ÖPNV in Berlin nicht sicher zu fühlen.

Welche Investitionen wünschen Sie sich in der Berliner Verkehrspolitik? Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf? Sollte Tempo 30 auf allen Hauptstraßen gelten? Diese und weitere Fragen waren Teil der CDU-Mitglieder-Umfrage zum Thema „Mobilität und Verkehr“, welche im Zeitraum von April bis Mai abgehalten wurde.

vor allem den Neu- und Ausbau von Straßen. 19% sehen den größten Investitionsbedarf im Bereich der Verkehrssicherheit, 15% beim Neu- und Ausbau von Radwegen sowie 4% bei der fußgängerfreundlichen Infrastruktur.

Auffällig ist, dass sich die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel stark nach den Altersgruppen unterscheidet: Vor allem die über 60-Jährigen nut-

zen das Auto, um von A nach B zu kommen: 72,6% von ihnen täglich



Eine klare Haltung vertreten die CDU-Mitglieder beim generellen Tempolimit von 30km/h auf Hauptstraßen: 91,5% der Befragten lehnen dies ab. Gegen ein Fahrverbot für Diesel-Fahrzeuge aus Gründen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes spricht sich über ein Drittel (66,2%) aus.

Die Ergebnisse machen deutlich: Die CDU-Mitglieder wollen sich nicht verkehrspoli-

tisch gängeln lassen und wünschen sich faire Lösungen für alle Verkehrsteilnehmer. „Wer eine erfolgreiche Verkehrspolitik für



Berlin will, muss das Miteinander suchen, statt die Stadt zu spalten!“, betont der Generalsekretär

## Tempo-30-Experiment auf Hauptverkehrsstraßen stoppen

Das neue rot-rot-grüne Mobilitätsgesetz steht massiv in der Kritik. „Rot-Rot-Grün gibt vor, mit Tempo 30 den Schadstoffausstoß verringern zu wollen. Fachleute hingegen sagen genau das Gegenteil“, kritisiert der CDU-Bundtagsabgeordnete Kai Wegner. Das Bundesverkehrsministerium hatte ihm mitgeteilt, dass bei Tempo 30 eher der zweite Gang genutzt wird. Die Folge: höherer Schadstoffausstoß durch hochtouriges Fahren. Ähnlich äußern

der Berliner CDU, Stefan Evers. Die bisherigen Prioritäten von Rot-Rot-Grün auf den Radverkehr seien zu einseitig und kein Ansatz, um die verkehrlichen Herausforderungen der wachsenden Stadt Berlin zu lösen.

In den vergangenen Wochen hat die CDU-Fraktion daher das im vergangenen Jahr erarbeitete Mobilitätskonzept mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert und viele neue Ideen entwickelt – von der Überprüfung von Halteverboten bis zur Verkürzung der S-Bahntakte und der Sanierung von Radwegen.

sich Verkehrsexperten des Fraunhofer-Instituts und des ADAC. Wegner erwartet von Rot-Rot-Grün ein Ende der Experimente: „Die Hauptverkehrsstraßen sind die Lebensadern unserer Stadt. Wer diese Straßen zu Schleich-Strecken macht, schadet Berlin. Müller und seine Stausenatorin sollten sich um eine funktionierende Verkehrslenkung und grüne Wellen kümmern. Fließender Verkehr bedeutet weniger Emissionen.“

## Veranstaltungsreihe „Mobilität in Kiez und Metropole“

Zwölf Bezirke, ein Verkehrskonzept, unzählige Ideen - die Dialogveranstaltungen der CDU-Fraktion Berlin waren ein voller Erfolg. Zusammen mit Bürgern haben sich die Abgeordneten in den letzten Wochen über die Verkehrssituation in den Bezirken ausgetauscht und gemeinsam Lösungen erarbeitet. Die Ergebnisse der Veranstaltungen können sich sehen lassen:



Für Anwohner in den Bezirken Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg, Pankow und Reinickendorf standen besonders die verkehrlichen Bedürfnisse der Außenbezirke im Vordergrund. Von mehr Car-Sharing am Stadtrand über den Ausbau von U- und S-Bahnen bis hin zu mehr P&R-Plätzen für Pendler gab es wertvolle Denkanstöße.

In Spandau hatte der Ausbau der Buskapazitäten

in den Innenstadtbezirken Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf und Friedrichshain-Kreuzberg gab es den Vorschlag, Verkehrswege zu trennen, um Konflikte auf den Straßen zu vermeiden.

Die Marzahn-Hellersdorfer und Lichtenberger sprachen sich für schnellere Anbindungen bei S- und U-Bahn und der Einführung eines S-Bahn-Express mit wenigen Haltestellen aus.

ten einen hohen Stellenwert. Und in Treptow-Köpenick und Neukölln wurden mit dem Vorschlag von Wassertaxis auf der Dahme auf kreative Weise gänzlich neue Verkehrsmittel erschlossen.

Die Ideen der Bürger werden nun in das Verkehrskonzept der CDU-Fraktion integriert und im Rahmen eines Mobilitätskongresses im Herbst vorgestellt. Informieren Sie sich auch unter [cdu-fraktion.berlin.de](http://cdu-fraktion.berlin.de).

## Stadt, Land, Bahn – die Schiene ist beste Mobilitätslösung

Wenn es sie nicht schon gäbe, dann müssten sie schleunigst erfunden werden: Die Verkehrsmittel auf Rad und Schiene. Allein die Berliner S-Bahn befördert täglich 1,3 Millionen Fahrgäste an ihre Arbeitsplätze, zur Schule, zum Einkaufen oder auch ins Grüne. Wollen wir uns vorstellen, diese Fahrten würden mit dem Auto durchgeführt? Lieber nicht! Bei einer durchschnittlichen Besetzung von 1,4 Personen pro Auto wären wir bei fast einer Million zusätzlicher PKW-Fahrten pro

Tag. Die ohnehin am Ende ihrer Leistungsfähigkeit stehende Stadtautobahn würde sofort kollabieren, die Stadtstraßen wären mit einer wahren Blechlawine geflutet, von zusätzlichem Lärm wollen wir besser schweigen und der Beitrag zur Luftqualität wäre eine Katastrophe. Und übrigens... das Hauptproblem, warum privater PKW und Metropolen so schlecht zusammen passen, ist nicht die Antriebsart. Sicher, Elektroautos würden zumindest die Vor-Ort-Emissionen vermei-

den. Das Hauptproblem ist aber der enorme Flächenbedarf des Kraftfahrzeugs (s. Grafik). Und was haben wir nicht in Metropolen? Platz!

Die hart umkämpften Flächen in der Stadt für ineffiziente Verkehrslösungen und stehende PKW zu verschwenden, konnte sich das stagnierende West-Berlin in den 70ern vielleicht noch leisten - die um 60.000 Menschen jährlich wachsende Bundeshauptstadt mit rund 300.000 Pendlern täglich kann das nicht mehr. Was selten bedacht wird: Das Platzproblem teilt der PKW mit dem umweltfreundlichen Fahrrad. Auch dieses Individu-



alverkehrsmittel braucht viel Fläche. Schön also, dass man Berlin ohne Zweifel als „Bahnstadt“ bezeichnen kann. Die nach der Wiedervereinigung wieder errichtete und durch Nordsüd-Fernbahn und Hauptbahnhof ergänzte Eisenbahninfrastruktur, „die Mutter aller S-Bahnen“, die leistungsfähige

U-Bahn und auch das langsam wachsende Tramnetz sind die Grundlage dafür, dass man in Berlin ganz locker ohne Automobil sein kann. Meist sogar schneller als auf der Straße, haben doch S-, Regional- und U-Bahn ihre eigenen – vom Straßenverkehr und seinen Staus unabhängigen Trassen. Alles gut also?

Nicht ganz. Jeder tägliche Nutzer weiß das: Das erfolgreiche System stößt an seine Grenzen. Neue Strecken, neue Züge, neue Bahnhöfe sind erforderlich. Bei den heute notwendigen Planungsvorläufen muss man leider eher in Jahrzehnten als in Jahren denken. Zeit gibt es also

nicht zu verlieren! Bleibt die Frage, was denn den Menschen angeboten werden kann, die nicht direkt an einer Schnellbahnlinie wohnen und deren Wohnort auch zukünftig nicht direkt durch ein Schienenverkehrsmittel erschlossen werden wird? Auf das dichte Busnetz der BVG sei an der Stelle ausdrücklich hingewiesen. Wenn wir noch ein wenig mutiger in die Zukunft denken,



Vergleich der unterschiedlichen Flächeninanspruchnahme von PKW, Bus, Bahn, Fahrrad und Fußgänger

dann eröffnet sich durch das autonome Fahren auf der Straße auch für die Ecken, wo der Bus nicht hinkommt oder unwirtschaftlich ist, eine Perspektive. Selbstfahrende Kleinbusse mit Elektroantrieb könnten die „letzte Meile“ zwischen Bahnhof und Zielort überbrücken. Kombiniert mit pfiffiger Navigationssoftware würden so verschiedene Fahrziele abgearbeitet und der Einzugsbereich der Schiene deutlich ausgeweitet. Die Schiene – eine alte Erfindung, der die Zukunft gehört!

## Mehr Sicherheit für Fußgänger. Das tun die Bezirke.



Sicherheit auf Fußwegen und eine fußgängerfreundliche Stadt sind wichtige Anliegen der CDU Berlin. Wie Erhebungen zeigen, sind je nach Bezirk bis zu 80 Prozent

der Bordsteinkarte ein wichtiges Thema wie auch die Gestaltung des besseren Miteinanders aller Verkehrsteilnehmer – ob zu Rad, zu Fuß oder im Auto – wie das Beispiel Reinickendorf zeigt.

So beschloss die BVV Reinickendorf vor kurzem auf Antrag der CDU-Fraktion die Entwicklung neuer Radrouten

im Bezirk, die Rücksicht auf Fußgänger nehmen. „Im Gegensatz zum Mobilitätsgesetz des rot-rot-grünen Senats, das die Verkehrsteilnehmer gegeneinander ausspielt und Radfahrer einseitig bevorzugt, wollen wir ein Reinickendorfer Konzept für einen ausgewogenen Mix aller Verkehrsteilnehmer“, sagt der Fraktionsvorsitzende der CDU

## So geht's nicht! Bezirksbürgermeisterin Richter-Kotowski fordert bessere Zusammenarbeit von Berlin und Brandenburg

Allmorgendlich die gleiche Situation an den Bahnhöfen, die sich gerade noch im Tarifgebiet B befinden: Ungezählte Autos mit den Kennzeichen PM, P, TF oder auch LDS parken die umliegenden Straßen zu, eine aufgebrauchte Anwohnerschaft, zahlreiche hupende Autofahrer. Diese Straßen sind nicht ausreichend für das Park-and-Ride-System ausgerichtet. Die Bevölkerung aus den Umlandgemeinden fährt mit dem Auto nach Wannsee oder Lichterfelde-Süd direkt an die erste



Bahnstation im Bereich B, um sich ein teureres ABC-Ticket zu sparen. Um dieses Dilemma zu umgehen, muss beispielsweise darüber diskutiert werden, ob die Tarifzone AB auf den Speckgürtel ausgedehnt wird, um die Situation an den Kopfbahnhöfen nachhaltig zu verbessern.

Ebenfalls muss es uns als Verwaltung gelingen, eine bessere Zusammenarbeit zwischen dem Land Brandenburg und dem Land Berlin zu erreichen. Bestes Beispiel ist hier die Knesebeckbrücke in Steglitz-Zehlendorf, die den Bezirk mit Teltow verbindet und regelmäßig in der Rushhour

eine Stauffalle darstellt. Diese Brücke muss in gemeinsamer Anstrengung saniert und ausgebaut werden. Die Landesgrenze zu Brandenburg darf keine nur schwer überwindbare Hürde darstellen! Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit beider Länder auf Verwaltungsebene ist die neu entstandene Wannsee-Babelsberg-Route, die es Radlern ermöglicht, unkompliziert die schönen Seiten Wannsees, aber auch Babelsbergs zu erkunden!



Landesgrenze zu Brandenburg darf keine nur schwer überwindbare Hürde darstellen! Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit beider Länder auf Verwaltungsebene ist die neu entstandene Wannsee-Babelsberg-Route, die es Radlern ermöglicht, unkompliziert die schönen Seiten Wannsees, aber auch Babelsbergs zu erkunden!

in der BVV Reinickendorf, Tobias Siesmayer.

Clemens Escher, Verordneter der CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf, sieht das ähnlich und fordert ein Verkehrskonzept ohne „ideologische Scheuklappen“. Eine Bevorzugung einzelner Gruppen von Verkehrsteilnehmern zu Lasten einer anderen Gruppe lehnt Escher entschieden ab: „Fußgänger sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Hier hilft kommunale Verkehrspolitik oft im Kleinen.“

Ein Vorschlag ist, dass der Fußgängerüberweg an der Potsdamer Straße / Ecke Fischerhüttenstraße auf der Fahrbahn besser gekennzeichnet wird. Außerdem setzt sich die CDU-Fraktion beim Bezirksamt dafür ein, dass für die Fußgänger an stark befahrenen Straßen und Kreuzungen mit relativ kurzen Ampelphasen Fußgängerampeln mit Sekundenanzeige der noch verbleibenden Zeit zum Überqueren angebracht werden. Laut Escher wäre das ein „Pilotprojekt.“



## Mehr Sicherheit für Radfahrer

Immer mehr Radfahrer und Fußgänger werden von abbiegenden Lastwagen übersehen. Durchschnittlich 3.200 Kollisionen von LKW und Radfahrern jährlich vermeldet die Unfallforschung der Versicherungsunternehmen (UDV). Deshalb fordert die CDU, elektronische Abbiegeassistenten für LKWs und

Busse als Standardausstattung vorzuschreiben, die den Fahrer bei einer drohenden Kollision durch Warnleuchten und -signale warnen. Auch für den Unfallforscher Siegfried Brockmann ist ein Abbiegeassistent das geeignete Mittel, schwere Unfälle zu verhindern: „Über 40 Prozent aller Unfälle zwischen Lkw und Radfahrern

oder Fußgängern könnten mit einem solchen System verhindert und damit jeden dritten bei einer Kollision mit einem Lkw getöteten Radfahrer das Leben gerettet werden.“

Auch eine Helmpflicht, mindestens für Kinder, wie sie bereits in einigen europäischen Ländern existiert, wird

von der CDU unterstützt. Gefährliche Kreuzungen sollen mit einem Sofortprogramm entschärft werden. Auch die Entflechtung von Rad- und Autoverkehr durch spezielle Fahrradstraßen und die verstärkte Nutzung von Nebenstraßen für Radler könnten zu einer deutlichen Erhöhung der Verkehrssicherheit aller führen.

## ÖPNV kostenlos?

Bonn, Essen, Mannheim, Reutlingen und Herrenberg: So heißen die Städte, in denen die Bundesregierung verschiedene Maßnahmen für einen kostenlosen öffentlichen Nahverkehr testen möchte. Wäre das auch etwas für Berlin?

„Ich fände das durchaus spannend“, sagt der CDU-Bundestagsabgeordnete Klaus-Dieter Gröhler aus Charlottenburg-Wilmersdorf. „Fakt ist, wir müssen in Berlin etwas tun. Auf den rot-rot-grünen Senat ist kein Verlass.“ Im Gegenteil: Dessen Verkehrskonzept sei planlos, einseitig auf den Radverkehr und gegen den Autoverkehr gerichtet. Die angeblich umweltschonende Wirkung von Tempo 30 wird von vielen Experten bezweifelt.

„Es geht nicht darum, den ÖPNV gleich morgen in Berlin

für kostenlos zu erklären. Das ist aus heutiger Sicht finanziell und logistisch undenkbar. Wir müssen aber in der Debatte vorankommen und da brauchen wir mehr Erfahrungen in Deutschland.“ Berlin habe die innovativen Köpfe und sei anders als Bonn oder Essen keine mittelgroße Stadt, sondern eine Metropole.

Es gibt bereits Beispiele von kostenlosem ÖPNV, wobei die negativen Erfahrungen die positiven bislang übersteigen. Das größte Gegenargument, neben den Kosten, ist für Gröhler, Mitglied des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages, die Wertschätzung: „Wenn die Qualität des ÖPNV durch Vandalismus oder Überfüllung leidet, hat der kostenlose ÖPNV keine Chance.“



## Car-Sharing fürs Umland

Statt ein eigenes Auto zu besitzen, nutzen immer mehr Menschen Fahrzeuge aller Art auf Zeit. Das ist nicht nur vergleichsweise umweltfreundlich, sondern entlastet auch die Straßen vom Verkehr, sorgt so für weniger Staus und für bessere Luft und ein besseres Platzangebot. Das sogenannte „Car-Sharing“ erfreut sich vor allem in unserer Stadt immer größerer Beliebtheit. Allein die sechs größten Car-Sharing-Anbieter haben in der Stadt rund 3.000 Fahrzeuge im Angebot, Tendenz steigend.

Berlin gilt als die Hauptstadt des Car-Sharings. Tatsächlich beschränkt sich das aktuelle Angebot bis auf wenige Ausnahmen nur auf den Innenstadtbereich, obwohl der Bedarf auch außerhalb des S-Bahn-Rings groß ist. Die CDU fordert deshalb, das Car-Sharing-Angebot in Berlin auf die Außenbezirke auszuweiten. „Das Vorhandensein

von Car-Sharing-Angeboten ist mittlerweile ein wichtiger Standort- und Ansiedlungsfaktor für Unternehmen in unserer Stadt“, erklärt der verkehrspoliti-



sche Sprecher der CDU-Fraktion Oliver Friederici. Gemeinsam mit den wichtigsten Car-Sharing-Anbietern in Berlin will die CDU deshalb ein Konzept entwickeln, die Geschäftsgebiete möglichst flächendeckend auszuweiten, und dafür die erforderlichen Anreize zu schaffen.

„Nur wenn Europa wirklich wieder zusammenfindet, werden wir mit kräftiger Stimme sprechen können.“



Hans-Joachim (Hajo) Boehm ist 97 Jahre alt. 1946 trat er in die CDU ein. Er war 25 Jahre (1958-1983) Landesschatzmeister der CDU Berlin und Schwager des langjährigen Parteivorsitzenden Peter Lorenz. Im Interview sprach die Berliner Rundschau mit ihm über die Anfänge der CDU Berlin und seinen Blick auf die heutige Zeit.

**Herr Boehm, warum traten Sie 1946, kein Jahr nach deren Gründung, in die CDU ein?**

Es ging mir um die menschliche Seite, den Respekt vor der Freiheit des Menschen. Das war der wichtigste Grund. Im Totalitarismus ging der

Ich brauchte eine Weile, um abzuwägen, ob das „L“ für die Liberale wichtiger ist oder das „C“. Aber nach den Erfahrungen und Erlebnissen im Krieg schien mir das „C“ das Übergewicht zu haben.

**Im Ahlener Programm von 1947 war die Rede vom „christlichen Sozialismus“, in den Düsseldorfer Leitsätzen zur Bundestagswahl 1949 von der „sozialen Marktwirtschaft“. Sozialismus in einem Atemzug mit der CDU - wie erinnern Sie sich an diese Debatte?**

Das war typisch für Jakob Kaiser, den Chef der CDU in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Er neigte dem linken Flügel zu. Aber Sozialismus war damals Gemeingut. Das stand für die Stimmung damals. Ich erinnere mich daran, dass der damalige Vorsitzende der Jungen Union, Peter Lorenz, einmal sagte: „Schließlich sind wir alle Proletarier.“ Erst später mit der Konsolidierung lag die Betonung dann auf dem „Sozialen“.

**An welche großen Debatten erinnern Sie sich?**

Die wirklich großen Debatten gingen um die Ost-West-Beziehungen. Die CDU war zugegebenermaßen etwas ängstlicher in der Kontaktnahme gen Osten, wobei das der CDU auch durch das taktische Verhalten der SPD schwer gemacht wurde. Die SPD versuchte immer, die CDU in die Ecke zu stellen. Das begann schon unter Otto Suhr 1955-57 und war dann unter Willy Brandt von 1957-63 besonders ausgeprägt. Es war schon damals keine echte Große Koalition.

**Die Bundesrepublik war damals eine andere, die Zeiten sind heute andere. Wie sollte sich Deutschland heute international aufstellen?**

Das ist deshalb so schwer zu sagen, weil wir alle unter der Unberechenbarkeit des Präsidenten der Vereinigten Staaten stehen. Aber aus meiner Sicht



muss das Ziel der europäischen Gemeinschaft das Wichtigste sein. Nur wenn Europa wirklich wieder zusammenfindet, werden wir mit kräftiger Stimme sprechen können.

Das gesamte achtminütige Interview finden Sie im Kanal der „CDU Berlin“ auf Youtube oder auf der Facebook-Seite der CDU Berlin unter „Videos“.



Über 200 Mitglieder der CDU Berlin waren in den Festsaal der Stadtmission gekommen, um bei der Zuhör-Tour mit CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer über das neue Grundsatzzprogramm der CDU zu diskutieren. Denn seit das aktuelle Grundsatzzprogramm im Jahr 2007 beschlossen wurde, hat sich vieles verändert. Damals kam das erste iPhone auf den Markt, heute können sich viele ein Leben ohne Smartphone kaum noch vorstellen.

„Ich selbst hatte die Ehre und Freude am letzten Grundsatzzprogramm mitzuarbeiten - und an einigen Stellen auch mitschreiben - zu dürfen“, erinnert sich die CDU Landesvorsitzende Monika Grütters und

begrüßt den neuen Programmprozess: „Es ist großartig, dass wir uns jetzt mit allen Mitgliedern gemeinsam auf den Weg zu einem neuen Grundsatzzprogramm begeben.“



Gleich zu Beginn der Veranstaltung machte Annegret Kramp-Karrenbauer deutlich, worum es ihr an diesem Abend ging: „Das hier ist keine Regionalkonferenz. Hier läuft es nicht so, dass Sie kritisieren und wir

sagen Ihnen, warum Sie nicht Recht haben.“

Im Mittelpunkt der Diskussion standen vor allem die Themen Wohnen und Verkehr. Die Mitglieder trieb vor allem die Sorge um, wie Wohnungen in der deutschen Hauptstadt auch in Zukunft bezahlbar bleiben können. Und wie kann Mobilität in einer Millionenstadt so organisiert, dass jeder zügig von A nach B kommt? Auch die Themen Flucht, Migration, Integration bewegten die Berlinerinnen und Berliner. Wie kann Integration gelingen? Und wie kann das Gemeinsame Europäische Asylsystem besser darauf reagieren, dass Flüchtlinge sich nicht gleichmäßig auf alle Mitgliedssta-

## Annegret Kramp-Karrenbauer

- geb. 1962 in Völklingen; römisch-katholisch; verheiratet; drei Kinder
- Studium der Rechts- und Politikwissenschaften
- seit 1981 CDU-Mitglied
- seit 2010 Mitglied im Präsidium und seit 2011 Mitglied im Bundesvorstand der CDU Deutschlands
- 2011 bis 2018 Ministerpräsidentin des Saarlandes
- seit 2018 Generalsekretärin der CDU Deutschlands

Kramp-Karrenbauer. Denn die transatlantischen Beziehungen seien tiefer und dauerhafter als die aktuellen Beziehungen zum Weißen Haus. Aus den Gesprächen der Zuhör-Tour werden in einem nächsten Schritt Leitfragen entwickelt und auf Programmkláusuren gemeinsam mit den Mitgliedern diskutiert. Die Ergebnisse daraus werden in einem ersten Entwurf zu-



Unmittelbar nach der Wahl der Fraktionsspitze trafen sich Monika Grütters, Burkard Dregger, Stefan Evers, Mario Czaja und Dr. Jan-Marco Luczak mit den CDU-Mitgliedern.

sammengeführt, erneut mit den Mitgliedern diskutiert und im Dezember 2020 vom Bundestag als neues Grundsatzzprogramm verabschiedet.

## Geschichte der Grundsatzzprogramme der CDU

1947 verabschiedete die CDU in der britischen Besatzungszone ihr erstes Programm, das „Ahlener Programm“. Darin strebte die Partei eine wirtschaftliche und soziale Neuordnung an („christlicher Sozialismus“). In den „Düsseldorfer Leitsätzen“ bekannten sich die Christdemokraten zwei Jahre später aber schon zur Sozialen Marktwirtschaft. Erst im Jahr 1978 verabschiedete die CDU ihr erstes auch als solches bezeichnetes Grundsatzzprogramm, in dem sie sich zu „Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit“ als ihre zentralen Grundwerte bekannte. Nach der Wiedervereinigung und dem Zusammenschluss der CDU in West und Ost wurde das Grundsatzzprogramm 1994 in Hamburg erneuert. Das aktuelle Grundsatzzprogramm mit dem Titel „Freiheit und Sicherheit“ wurde 2007 verabschiedet.



## Wohnen muss bezahlbar bleiben



Dr. Jan-Marco Luczak, Mietrechtsexperte der CDU/CSU-Bundstagsfraktion, hingegen ab: „Der Regierende Bürgermeister Müller torpediert damit die gemeinsamen Vereinbarungen zum verbesserten Mieterschutz und zur Ankurbelung des Wohnungsbaus im Koalitionsvertrag. Das ist purer Aktionismus und macht ihn unglaublich, denn Müller hat bei den Koalitionsverhandlungen für die SPD mit am Tisch gesessen und das Paket für Wohnen und Bauen mit ausgehandelt.“

Luczak wirft Müllervor, neuen Streit in das Gesetzgebungsverfahren zu tragen und es zu Lasten der Mieter zu verzögern. Er fordert: „Unsere Vereinbarungen müssen weiter Gültigkeit haben und zügig umgesetzt werden. Die Menschen warten darauf.“

Den Berliner Senat fordert Luczak zudem auf, bessere Rahmenbedingungen für den Wohnungsneubau zu schaffen: „Wenn wir den Mietenanstieg in den Griff bekommen wollen, müs-

Steigende Mieten und Immobilienpreise – die Lage am Wohnungsmarkt hat sich deutlich verschärft, insbesondere auch in Berlin. Die CDU setzt sich dafür ein, dass Wohnraum für alle Menschen und alle Einkommen verfügbar und bezahlbar ist. Hierzu

haben Union und SPD im Koalitionsvertrag ein starkes Paket für mehr bezahlbaren Wohnraum und gegen steigende Mieten beschlossen.

Die Bundesratsinitiative des Berliner Senats für weitere Verschärfungen im Mietrecht lehnt

## AUSSCHREIBUNG

### Eberhard-Diepgen-Preis

für sozialen Zusammenhalt des CDU Landesverbandes Berlin

Der Preis würdigt und fördert Engagement, das sich um den sozialen Zusammenhalt in Berlin in herausragender Weise verdient gemacht hat. Das auszuzeichnende Engagement kann sowohl landesweit als auch bezirklich oder nachbarschaftlich angesiedelt sein. Der Preis wird jährlich vergeben.

Ausgezeichnet werden können Einzelpersonen, Personengruppen, Initiativen oder Projekte.

Die Auszeichnung ist mit einem **Geldpreis in Höhe von 5.000 Euro** verbunden. Das Preisgeld muss für Zwecke der Auszeichnung verwendet werden.

Der Preisträger wird von einer Jury unter Leitung von Dr. Sabine Bergmann-Pohl ausgewählt.

**Wollen Sie sich mit Ihrem Projekt/Verband/Verein oder Ihrer Initiative selbst bewerben oder eine Bewerbung vorschlagen, so schreiben Sie uns bitte bis zum 15. September. Fügen Sie für einen ersten Überblick möglichst eine Übersicht über Betätigungsfelder sowie die personelle, finanzielle und örtliche Struktur sowie bisherige und zukünftige Projekte bei.**

Senden Sie die Unterlagen bitte an:

Jury Eberhard-Diepgen-Preis, CDU Berlin, Kleiststr. 23-26, 10787 Berlin

## CDU Fraktion: Staffelstabübergabe

Der Wechsel hat viele überrascht: Nach sieben Jahren erfolgreicher Arbeit hat Florian Graf den Staffelstab als Vorsitzender der CDU-Fraktion an den angesehenen Innenpolitiker Burkard Dregger übergeben.

Das Wahlergebnis von 87,1 Prozent Zustimmung für Dregger ist ein Signal: Die Fraktion ist geschlossen und handlungsfähig. Derehemalige Sozialsenator Mario Czaja, Vorsitzender der Zukunftskommission der Berliner

CDU, wurde mit 76 Prozent an Ja-Stimmen Stellvertreter.

Große Einigkeit in der Union, ein Spitzenergebnis für Dregger als neuer Vorsitzender. Das hebt sich wohlthuend ab von dem Dauerstreit bei Rot-Rot-Grün und dem anhaltenden Machtkampf in der SPD zwischen dem Regierenden Müller und Fraktionschef Saleh.

Dregger: „Die Koalition wirkt verbraucht und ideenlos. In diesem Zustand lassen sich die Herausforderungen einer wachsenden Stadt nicht

bestehen. Das bekommen die Berliner zunehmend zu spüren von steigenden Mieten über Lehrermangel und Kitaplatznot bis hin zu Verkehrsproblemen und monatelangen Wartezeiten etwa beim Elterngeld oder Unterhaltszuschüssen.“

Dregger und die CDU-Kollegen haben die Ärmel hochgekrempt. „Jeder Tag, den diese Koalition weiter wurschtelt, ist ein verlorener Tag. Wir wollen sie deshalb so schnell wie möglich ablösen. Unser Auftrag lautet daher jetzt und in Zukunft: Berlin, Berlin, Berlin.“



sen wir mehr, schneller und kostengünstiger bauen. Müller muss endlich den Neubau ankurbeln, indem die Baugenehmigungen zügiger erteilt und bürokratische Hürden abgebaut werden.“



Darüber hinaus fordert Luczak eine direkte Entlastung der Mieter: „In Berlin zahlen Mieter und Eigentümer deutschlandweit mit am meisten Grundsteuer. Der Senat könnte hier mit einer Senkung des Hebesatzes sofort für eine spürbare Entlastung sorgen. Stattdessen zeigt er immer mit dem Finger auf andere. Das ist keine seriöse Politik.“

## Mehr direkte Demokratie? Nicht mit Rot-Rot-Grün!

„Die Koalition will (...) das Zusammenspiel von direkter und repräsentativer Demokratie verbessern“, heißt es im Koalitionsvertrag von SPD, Linke und



Thomas Heilmann gibt die Unterschriften des Volksbegehren im Roten Rathaus ab

Grüne. Was schön klingt, sieht in der Praxis leider ganz anders aus. Denn in Wahrheit hat die rot-rot-grüne Koalition, die bei der letzten Wahl zusammen lediglich 52,4 Prozent der Stimmen holte, keinerlei Bedenken, sich

über den Willen von 56,4 Prozent hinwegzusetzen, die beim Volksentscheid für Tegel stimmten, und – wie im Fall des Volksbegehrens Fahrrad – auch keinerlei Bedenken, den Prozess zunächst über Monate zu verschleppen und dann nach der Einigung über ein gemeinsames Mobilitätsgesetz doch noch einmal alles in Frage zu stellen. Dem Volksbegehren für mehr Videoaufklärung ergeht es ähnlich: Über 25.000 Unterstützerunterschriften wurden Mitte Februar eingereicht – seitdem ist nichts passiert. In der Zwischenzeit versucht der Innensenator, den über 80 Prozent Berlinerinnen und Berliner, die einen verstärkten Einsatz von Videoaufklärung befürworten, mit seinen „Video-Wagen“ eine untaugliche Placebo-Lösung anzubieten. Das ist kein „verbessertes Zusammenspiel von direkter und repräsentativer Demokratie“, sondern exakt das Gegenteil.

## Wie werden unsere Schulen wieder fit?

Digitalpakt und Sanierung – was kommt auf Eltern, Schüler und Lehrer zu? Thomas Heilmann erläutert den Schulen in Steglitz-Zehlendorf die Neuerungen aus dem Digitalpaket und der Schulbauoffensive.

Mit der Schulbauoffensive will der Senat in den kommenden zehn Jahren 5,5 Milliarden Euro für Schulsanierung ausgeben. Welche Berliner Schulen werden davon profitieren? Wann beginnen die Maßnahmen, wie lange dauern sie, wieviel Geld wird investiert und wer realisiert die Sanierung? Über alle diese Fragen gibt es endlich Aussagen in einem detaillierten Sanierungsfahrplan. Trotz 740 Seiten fehlen aber noch viele Antworten. Auch der Digitalpakt kommt. Er soll die digitale Infrastruktur an Schulen verbessern und die digitale Bildung fördern. Aber was heißt das konkret? Digitalpolitiker und

Internetunternehmer Thomas Heilmann (MdB) und die Abgeordneten Cornelia Seibeld, Oliver



Friederici, Christian Gojny, Adrian Grasse und Stephan Standfuß (alle MdB) besuchen in den kommenden Monaten die Schulen in Steglitz-Zehlendorf, erklären Hintergründe zu beiden Themen und geben Auskunft über Maßnahmen, die an den einzelnen Schulen geplant sind.

Eltern und Lehrer sollen so Antworten auf offene Fragen bekommen und Unklarheiten beseitigt werden.

# Mit dem Schnellbus durch Spandau

Spandaus Verkehrsinfrastruktur steht kurz vor dem Kollaps. Seit den 1980er Jahren ist im Bezirk kein massentauglicher Verkehrsträger mehr gebaut worden. Doch

CDU ist davon überzeugt, dass ein Verkehrsträger nur dann eine Alternative zum Auto darstellt, wenn er unabhängig von der staubelasteten Straße fahren kann. Daher



Spandau wächst: Bis zum Jahr 2025 soll die Einwohnerzahl um mehr als 40.000 Menschen anwachsen. Dennoch verschläft der für die Verkehrsinfrastruktur zuständige Senat schon seit Jahrzehnten Chance um Chance, um die vielen Neubaugebiete anzubinden.

schlägt die CDU Spandau zwei Schnellbuslinien vor. Auf eigenen Fahrbahnen sollen Elektrobusse fahren, die an wenigen ausgewählten Stationen halten. Die Idee der Schnellbusse ließ sich binnen kürzester Zeit umsetzen und wäre auch ein Modellprojekt für andere Außenbezirke. Nun müsste der Senat endlich mal handeln.

Die Ideen der CDU Spandau können Sie nachlesen unter: <http://www.cdu-spandau.de/verkehrskonzept>.

# UNIONHILFSWERK: Neuer Landesvorstand gewählt

Der Vorsitzende des Unionhilfswerk Landesverband Berlin e. V., Dr. Thomas Georgi, zog auf der Hauptversammlung Mitte Mai eine insgesamt positive Bilanz über die Arbeit des Vereins, wobei er vor allem das soziale Engagement der vielen Ehrenamtlichen und Freiwilligen in den



# Neubau oder Umbau für Hertha ?

Seit 2017 verhandeln Hertha BSC und der Berliner Senat darüber, ob der Fußballverein seine Heimspiele zukünftig in einer neuen Fußballarena oder dem umgebauten Olympiastadion bestreiten soll. Denn der Mietvertrag von Hertha BSC für das Olympiastadion läuft 2025 aus.

Der Berliner Senat favorisiert den Verbleib der „alten Dame“ im Olympiastadion, weil er bei einem Stadionneubau finanzielle Einbußen von bis zu 7 Millionen Euro jährlich fürchtet. Deswegen soll das Stadion für 190 Millionen Euro so umgebaut werden, dass



Das Olympiastadion wurde von 1934 bis 1936 für die Olympischen Sommerspiele 1936 gebaut.

es den Wünschen der Hertha nach mehr Nähe zu den Fans und Atmosphäre entspricht.

Der Fußballverein legte jetzt jedoch ein umfassendes Konzept für einen selbst finanzierten Stadionneubau im Olympiapark vor. Die neue Arena, von der sich der Verein eine bessere Stimmung, mehr Komfort und

bessere Vermarktungsmöglichkeiten verspricht, soll über eine Gesamtkapazität von 55.500 Plätzen und auch über eine S- und U-Bahn-Verbindung verfügen.

Dafür braucht der Verein jedoch die Zustimmung des Berliner Abgeordnetenhauses. „Das Konzept des Neubaus überzeugt uns“, bekräftigt der sportpolitische Sprecher der CDU-Fraktion

Stephan Standfuß. „Persönlich würde ich den Stadionneubau bevorzugen, weil es mehr den Anforderungen an eine moderne Arena entspricht.“ Allerdings, so Standfuß, müssten im Sinne des Sports beide Varianten – Stadionneubau und Umbau des Olympiastadions – in einem fairen Verfahren geprüft werden.

Bezirksverbänden würdigte. In den Landesvorstand wurden gewählt: Dr. Thomas Georgi als Vorsitzender, Annelies Herrmann und York Albrecht als Stellvertreter, Katrin Vogel als Schatzmeisterin sowie Hans-Eckhard Bethge, Christian Hahn und Josef Juchem als Beisitzer.

„Der Unionhilfswerk Landesverband Berlin e.V. engagiert sich für gemeinnützige Zwecke und setzt sich für ein soziales Miteinander ein. Seit der Gründung im Jahr 1946 helfen ehrenamtliche und freiwillige Mitglieder, wo Hilfe gebraucht wird. Unsere 1.300 Mitglieder sind berlinweit aktiv. Sie sind in 18 Bezirksverbänden und drei Interessengemeinschaften organisiert.“ [www.unionhilfswerk.de](http://www.unionhilfswerk.de)

## Reinickendorf

Oraniendamm 6-10, Aufgang D, 13469 Berlin, Tel.: 496 12 46 Fax : 496 30 53, [info@cdu-reinickendorf.de](mailto:info@cdu-reinickendorf.de), [www.cdu-reinickendorf.de](http://www.cdu-reinickendorf.de)

## Spandau

Hoher Steinweg 4, 13597 Berlin Tel.: 333 11 33, Fax: 333 95 23 Email: [info@cdu-spandau.de](mailto:info@cdu-spandau.de) Internet: [www.cdu-spandau.de](http://www.cdu-spandau.de)

## Mitte

Triftstraße 41, 13353 Berlin Tel.: 395 27 80, Fax: 3903 4144 Email: [kreisgeschaeftsstelle@cdumitte.de](mailto:kreisgeschaeftsstelle@cdumitte.de) Internet: [www.cdumitte.de](http://www.cdumitte.de)

## Pankow

Berliner Straße 38, 13189 Berlin Tel.: 428 74 81, Fax: 428 06 377 Email: [kgs@cdupankow.de](mailto:kgs@cdupankow.de) Internet: [www.cdupankow.de](http://www.cdupankow.de)

## Lichtenberg

Normannenstr. 1-2, 10367 Berlin Tel.: 5130 51200, Fax: 5130 51209 Email: [post@cdu-lichtenberg.de](mailto:post@cdu-lichtenberg.de) Internet: [www.cdu-lichtenberg.de](http://www.cdu-lichtenberg.de)

## Wuhletal (Marzahn-Hellersdorf)

Fritz-Reuter-Str. 11, 12623 Berlin Tel.: 56 69 74 54, Fax: 56 69 74 55 Email: [info@cduwuhletal.de](mailto:info@cduwuhletal.de) Internet: [www.cduwuhletal.de](http://www.cduwuhletal.de)

## Treptow-Köpenick

Dörpfeldstr. 51, 12489 Berlin Tel.: 6397 9871, Fax: 6397 9872 Email: [info@cdu-tk.de](mailto:info@cdu-tk.de) Internet: [www.cdu-tk.de](http://www.cdu-tk.de)



# Die CDU in den Berliner Bezirken

## Steglitz-Zehlendorf

Clayallee 349, 14169 Berlin Tel.: 8010 9410, Fax: 8010 94119 Email: [kontakt@cdusz.de](mailto:kontakt@cdusz.de) Internet: [www.cdusz.de](http://www.cdusz.de)

## Neukölln

Britzer Damm 113, 12347 Berlin Tel.: 687 22 99, Fax: 688 09 747 Email: [info@cdu-neukoelln.de](mailto:info@cdu-neukoelln.de) Internet: [www.cdu-neukoelln.de](http://www.cdu-neukoelln.de)

## Friedrichshain-Kreuzberg

Markgrafenstraße 87, 10969 Berlin Tel.: 2529 9580, Fax: 2529 9582 Email: [info@cdu-friedrichshain-kreuzberg.de](mailto:info@cdu-friedrichshain-kreuzberg.de) Internet: [www.cdu-friedrichshain-kreuzberg.de](http://www.cdu-friedrichshain-kreuzberg.de)

## Charlottenburg-Wilmersdorf

Rathaus Charlottenburg, Raum 229, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin Tel.: 341 35 34, Fax: 341 02 50 Email: [info@city-cdu.de](mailto:info@city-cdu.de) Internet: [www.city-cdu.de](http://www.city-cdu.de)

## Tempelhof-Schöneberg

Kolonnenstraße 4, 10827 Berlin Tel.: 751 33 88, Fax: 752 22 74 Email: [info@cdu-ts.de](mailto:info@cdu-ts.de) Internet: [www.cdu-tempelhof-schoeneberg.de](http://www.cdu-tempelhof-schoeneberg.de)

**Impressum** CDU-Landesverband Berlin, Kleiststraße 23-26, 10787 Berlin, Tel.: 030 - 32 69 04 -0, Fax: 030 - 32 69 04 -16  
**REDAKTIONSLEITUNG** Stefan Evers; **CHEFREDAKTEUR**: Dirk Reitze; **REDAKTION**: Janine Pietsch, Benno Mächler, Georg Gremseke; **Satz/Bild** Stefan Liefländer; **Druckerei** Vettters;  
 Bildnachweis von oben links nach unten rechts: S. 1: [istock@Nikada](mailto:istock@Nikada); S.2: D. Reitze; S. 3: Jung-Wolff; S. 4-5: 3x D. Reitze, Deutsche Bahn, CDU-Fraktion Berlin; Seite 6-7: [istock@Saklakova](mailto:istock@Saklakova), D. Reitze, Laurence Chaperon, [istock@olaser](mailto:istock@olaser), Grafik S. Liefländer; S. 8-9: alle D. Reitze; S. 10-11: [istock@querbeet](mailto:istock@querbeet), [istock@Nikada](mailto:istock@Nikada), CDU-Fraktion Berlin, Büro Heilmann; S. 12-13: CDU Spandau, [istock@GesturGislason](mailto:istock@GesturGislason), Patricia Kalisch; S. 14-15: DFB, priv. Karina Filusch, Georg Gremseke, Büro Steffel; S. 16: [istock@ZU\\_09](mailto:istock@ZU_09), 2x D. Reitze, 3x Andreas Statzkowski  
 Für nicht angeforderte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: Erscheint einmal im Quartal.

# Drei von hier – unsere Jungs stark für Deutschland



**DIE MANNSCHAFT. UNITED BY FOOTBALL.**  
#UNITEDBYFOOTBALL

GERMAN CANDIDATE FOR UEFA EURO 2016

Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2018 treten gleich drei Berliner Profifußballer an: Jerome Boateng, Marvin Plattenhardt und Antonio Rüdiger. Für die deutsche Nationalmannschaft stehen damit drei robuste Verteidiger für das Spielfeld bereit. Wissenswertes über das Berliner-Abwehr-Trio finden Sie exklusiv in den folgenden Steckbriefen:

## Jérôme Boateng ●

1988 in Berlin geboren, kickt Jérôme schon bald im Wedding mit seinen beiden älteren Halbbrüdern Kevin und George. Schnell wird klar: Jérôme und Kevin sind fußballerische Ausnahmetalente. Mit 13 Jahren beginnt Jérôme seine Fußballkarriere bei den Nachwuchstalenten

von Hertha BSC. 2011, also keine zehn Jahre später, unterschreibt er beim FC Bayern München einen Profivertrag und gewinnt mit dem Verein 2013 die Deutsche Meisterschaft, den DFB-Pokal, und die UEFA Champions League.

Jérômes Einstand in die deutsche Nationalmannschaft verlief hingegen keinesfalls glanzvoll. Beim Qualifikationsspiel in

Moskau siegte die Deutsche Elf zwar mit 1:0. Boateng kassierte allerdings in der 69. Spielminute einen Platzverweis. Jérôme schrieb damit Geschichte, denn einen Platzverweis für einen Debütanten hatte es bis dahin in der deutschen Fußballnationalmannschaft noch nicht gegeben. 2014 wird er als Stammspieler der DFB-Elf Weltmeister.

## 28 Jahre – geteilt und vereint

Private Einblicke auf Teilung und Wiedervereinigung der Stadt Berlin.

Eine Fotografie-Ausstellung zum Tag der Deutschen Einheit 2018. Mit dem Fall der Mauer endete vor 28 Jahren die traurige und ebenso lange Ära der geteilten Stadt Berlin. Die Bilder von glücklichen Menschen, die im November 1989 den Prozess der Wiedervereinigung

Deutschlands und Europas bejubelten, gingen damals um die Welt und sind im Gedächtnis geblieben.

Die Fotografie-Ausstellung »28 Jahre – geteilt und wiedervereint« möchte neue Bilder entdecken und den Zirkel mit einer Auswahl origineller und bislang unveröffentlichter, privater Fotografien aus 28 Jahren Teilung und Wiedervereinigung schließen. Haben Sie zu



diesem Thema spannende, private Fotografien, die Sie gerne der Öffentlichkeit zeigen möchten? Dann kontaktieren Sie bitte den CDU Landesverband unter: [cduberlin@cdub.berlin](mailto:cduberlin@cdub.berlin).

Unter den eingesendeten Bildern werden insgesamt 28 Bilder ausgewählt und im CDU Landesverband Berlin von Oktober 2018 bis Sommer 2019 ausgestellt werden.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!



Für die meisten Berliner ist der rasante Aufstieg der Boateng-Brüder Legende und Mythos zugleich. Nicht in Stein gemeißelt, aber auf Putz gemalt, kommt man an den überdimensionalen Abbildern ohnehin nicht vorbei. Unter dem Slogan „Gewachsen auf Beton“ wurde den drei Berlinern

## Marvin Plattenhardt ●

Bis zur endgültigen Nominierung galt Marvin Plattenhardt als Wackelkandidat der DFB-WM-Kaderauswahl. Letztlich konnte sich der Herthaner gegen die Konkurrenz durchsetzen und tritt nun als linker Au-

damit bereits zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt.

Politisch geriet Boateng durch rassistische Bemerkungen von AfD-Vize Gauland in die Schlagzeilen. Als Reaktion gab es weltweite Solidaritätsbekundungen unter dem Hashtag: #BoatengMeinNachbar.

ßenverteidiger für die Deutsche Elf in Russland an.

Seit 2014 spielt Plattenhardt erfolgreich für Hertha BSC und erhielt 2017 seine Nominierung für den Kader der deutschen Nationalmannschaft. Als echter Linksverteidiger ist Plattenhardt auf dem Fußballmarkt eine Rarität. Ergibt als einer, der in sich ruht, und wird bei der Weltmeisterschaft im Moment als Backup für Jonas Hector gehandelt.

Neben dem Fußball engagiert sich der Profi seit 2013 im Projekt „Elf gegen Rassismus“. Zum Thema Rassismus sagt der Verteidiger, man solle „den Mund aufmachen und sich verteidigen [...]“. Rassisten haben in unserer Gesellschaft nichts verloren.“

## Antonio Rüdiger ●

Der 1993 in Berlin geborene Profifußballer hat vor kurzem in einem Interview über sich gesagt: „Klappe halten, arbeiten, das ist mein Weg.“ Damit beschreibt der junge Neuköllner sein persönliches Erfolgsrezept für den Profifußball. Bereits mit dem 18. Lebensjahr stieg Rüdiger beim



VfB Stuttgart als Innenverteidiger in die Bundesliga ein. Als 22-Jähriger ging es dann weiter zum AS Rom.

Seit 2017 spielt Rüdiger beim FC Chelsea. Bereits 2014 wurde Joachim Löw auf das Berliner Talent mit westafrikanischen Wurzeln aufmerksam, jedoch konnte Rüdiger verletzungsbedingt an der EM 2016 nicht teilnehmen. Für die WM 2018 wird er seinem Kollegen Joshua Kimmich zur Seite zu stehen. Rüdiger wird derzeit auf der Position des Innenverteidigers als zweite Wahl nach Kimmich gehandelt.

Wir drücken unseren Männern die Daumen und freuen uns auf spannende Spiele.

## Steffel: „Die Fußball-WM ist ein großes Event – trotz Putin!“

Seit zehn Tagen schaut die Sportwelt, schaut die ganze Welt nach Russland. Der Weltfußball ist dort für vier Wochen zu Gast. Die deutsche Nationalmannschaft will den Weltmeistertitel verteidigen. Gleichzeitig gelten Sanktionen der EU gegen das große Reich im Osten. Geht das zusammen?

Die Entscheidung, die Fußball-WM 2018 in Russland stattfinden zu lassen, stammt aus dem Jahr 2010, lange vor der russischen Annexion der Krim, lange vor dem Beginn der kriegerischen

Auseinandersetzungen zwischen Russland und der Ukraine. Ein Boykott, wie wir ihn vor allem aus den 80er Jahren bei den Olympischen Spielen kennen, hat am Ende nur den Sportsgeist getroffen – nicht aber die Regime einsichtig gemacht.



Frank Steffel, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Sportausschuss, verfolgt das Thema Sport mit Leidenschaft. Zum letzten Sommerfest der Reinickendorfer Füchse kam Fußball-Legende Felix Magath.

Selbstverständlich hat sich Russland mit seinen massenhaften Doping-Sünden über die vergangenen Jahre nicht als fairer Wettbewerber präsentiert. Aber: Wir müssen auch künftig darauf setzen,

dass Sportgroßveranstaltungen zwar kurz- oder mittelfristig keine Autokratien zum Besseren bekehren, möglicherweise aber vielfältige positive gesellschaftliche Veränderungen nach sich ziehen können. Bei der Vergabe großer Sportevents an Staaten mit autokratischen Regimen wird man allerdings immer auf Kompromisse setzen müssen.

Klar ist: Diese WM macht aus Präsident Putin keinen anderen Menschen und die WM wird praktisch keinen Einfluss auf die russische Politik haben. Allerdings: Wenn Politiker aus Deutschland und Europa nicht in Anbiederung verfallen und die Fans deutlich machen, dass sie Putin nicht ins Netz gehen, dann sind dies auch kleine Siegtreffer der Demokratie.

„Wenn ich nicht Fußballer wäre, würde ich irgendetwas mit Fußball tun. Vielleicht Zuschauer.“



Deco, ehemaliger portugiesischer Fußballnationalspieler



schätzt 1.000 Menschen in den 28 Jahren des Grenzregimes (13. August 1961 bis 9. November 1989). In diesem Jahr wurde deshalb auch ein erinnerungswürdiger „statistischer“ Tag begangen. Am 5. Februar war die Mauer nämlich genauso lang nicht mehr ein tren-



Auf diesen Wegen kann man Geschichte erfahren. Auf rund 160 Kilometern des Berliner Mauerweges verläuft eine Rad- und Wanderroute, die nicht nur die Vergangenheit anschaulich zeigt, sondern auch die Gegenwart der deutschen Hauptstadt.

„Der Mauerweg zeigt die Gegensätze, die Berlin ausmachen“, stellt Andreas Statzkowski (61) fest und zählt auf: „Das Brandenburger Tor, die East Side Gallery,

einer Grünanlage in Rudow und die Rudower Felder: bekannte und viele unbekannte Ecken Berlins.“



Der ehemalige Sport-Staatssekretär Berlins fühlte sich inspiriert durch den Ultramarathonlauf 100-Meilen-Berlin, der dem ehemaligen Grenzstreifen folgt. Statzkowski selbst hat die Strecke in Etappen absolviert, so wie es auch die offizielle Seite auf [www.berlin.de](http://www.berlin.de) vorschlägt.

geteilt. Diese sind zwischen sieben und 21 Kilometer lang; Anfang- und Endpunkt aller Etappen kann man mit dem öffentlichen Nahverkehr bequem erreichen. Auf dem Rundweg wird an 29 Standorten der Toten an der Berliner Mauer gedacht. Insgesamt waren es an der Berliner Grenze mindestens 140 Personen, die durch das Grenzregime der SED-Diktatur zu Tode kamen. Am gesamten innerdeutschen „antifaschistischen Schutzwall“, wie die DDR die Abschottung ihrer Bürger zur freien Welt nannte, starben ge-

nendes Hindernis wie sie zuvor gestanden hatte (siehe auch unseren Aufruf auf Seite 14).

Der CDU-Sportpolitiker Statzkowski hat die Frisch-Luft-Geschichtsstunden rund um (West-) Berlin genossen. Sein Fazit: „Ich kann dies allen empfehlen, die sportliche Betätigung, Geschichtsinteresse und politisches Bewusstsein verbinden wollen.“



die Bernauer Straße, aber auch die Japanische Kirschbaumallee in Lichterfelde oder das Tegeler Fließ in Lübars. Oder die Mauerreste in

Für die Planung von Radtour oder Spaziergang ist der Berliner Mauerweg in 14 Einzelstrecken

